



Veranstaltungsprogramm

Herbst 2012

Gäste sind zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen!

Veranstaltungsorte:

Vortragsraum der Staatsbibliothek:

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Von-Melle-Park 3, 20146 Hamburg, 1. OG.

Warburg-Haus:

Heilwigstraße 116, 20249 Hamburg

Museum für Hamburgische Geschichte:

Holstenwall 24, 20355 Hamburg

Besuchen Sie auch unsere Internetseite unter www.vfhg.de.

Mittwoch, 19. September, 18 Uhr - Warburg-Haus, Heilwigstraße 116

Prof. Dr. Hermann Hipp: Das Museum für Hamburgische Geschichte – Entwurf und Gehalt

Diesen Vortrag widmet der Verein für Hamburgische Geschichte Prof. Dr. Joist Grolle zum 80. Geburtstag. Im Anschluss an die Veranstaltung bitten wir zu einem Empfang.

Im Werk Fritz Schumachers nimmt der seit 1909 geplante und freilich erst 1923 vollendete Neubau des Museums für Hamburgische Geschichte eine besondere Rolle ein. In ihm verkörpern sich alle künstlerischen Intentionen, die er aus München und Dresden nach Hamburg mitgebracht hat, besonders schlüssig. Schumacher selbst verstand das Museum immer als eine seiner „Lieblingsarbeiten“. Der Vortrag geht dem Entwurfsprozess nach und analysiert die Gestalt des Bauwerks, den ästhetischen Gehalt und das darin sich vergegenwärtigende Bild Schumachers von der Geschichte der Stadt, das durch seine Bauten zu einem bleibenden Element der Identität Hamburgs geworden ist.

Prof. Dr. Hermann Hipp. Kunsthistoriker. 1974-1984 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Denkmalschutzamtes der Freien und Hansestadt Hamburg. Seitdem Professor am Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg, seit 2010 im Ruhestand.



Mittwoch, 10. Oktober, 18 Uhr - Vortragsraum der Staatsbibliothek

Dr. Michael Ahrens: Die Briten in Hamburg 1945 bis 1958

In Zusammenarbeit mit der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

„Die Briten in Hamburg“ ist die erste umfassende Studie, die Organisation und Alltag der britischen Besatzung und ihrer Protagonisten in Hamburg beschreibt sowie die britisch-deutsche Zusammenarbeit in einen Gesamtzusammenhang stellt. Erstmals wird die innere Verfasstheit der Hamburger „britischen Gemeinde“ in ihren Vorzügen, Konflikten und Problemen untersucht, zum Beispiel die kaum erforschte erste Phase der Besatzung im Mai 1945, zu der vereinzelt auch massive Übergriffe durch britische Soldaten gehörten.

Dr. Michael Ahrens leitet die Unternehmenskommunikation von SAGA GWG. Er ist ausgebildeter Journalist und wurde mit einer Studie über das Vortragsthema an der Universität Hamburg promoviert.

Mittwoch, 31. Oktober, 18 Uhr - Museum für Hamburgische Geschichte, Holstenwall 24

Prof. Dr. Lisa Kosok: Neue Wege für ein Stadtmuseum. Das Erneuerungskonzept des Museums für Hamburgische Geschichte

Das traditionsreiche Museum für Hamburgische Geschichte ist in die Jahre gekommen. Um- und Einbauten verunstalten den klugen Architekturentwurf Fritz Schumachers. Besucher wünschen eine eingängige narrative Struktur und ein Kommunikationskonzept, das den heutigen Seh- und Rezeptionsgewohnheiten entspricht. Das Erneuerungskonzept (Masterplan 2012+) möchte die Stärke, die Qualität und das Potenzial dieses für Hamburg so wichtigen Museums demonstrieren. Es beabsichtigt darüber hinaus, die stadträumlich privilegierte Lage im Park zu nutzen und die Infrastrukturen des Hauses zu sanieren. Ziel ist ein Museumskonzept, das in seiner Gesamtheit ein adäquates Porträt der Stadt Hamburg liefert.

Lisa Kosok ist seit fast 20 Jahren in der Hamburger Museumsszene zu Hause. Seit 2008 ist sie Direktorin des Museums für Hamburgische Geschichte. Neben dem Museumsmanagement, das ihr Hauptaktionsfeld ist, liegen ihre inhaltlichen Schwerpunkte in der Stadt-, Industrie- und Fotografiegeschichte.



Mittwoch, 21. November, 18 Uhr, Vortragsraum der Staatsbibliothek

PD Dr. Frank Hatje: Ferdinand Beneke und die Hansestädte. Nahansichten eines Tagebuchschreibers

In Zusammenarbeit mit der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

Die Beneke-Tagebücher sind eine der umfassendsten Quellen zur Geschichte und Lebenswelt des Bürgertums zwischen der Französischen Revolution und der Märzrevolution 1848. Ferdinand Beneke (1774-1848) war Kaufmannssohn aus Bremen, studierte Rechtswissenschaften in Halle und Göttingen und ließ sich 1796 in Hamburg nieder, um „ein nützlicher Bürger unter Hamburgs freiem Volke“ zu werden. 1813/14 trat er für die Befreiung der Hansestädte und im Hanseatischen Direktorium für deren Unabhängigkeit ein. Ab 1816 nutzte er entschieden die politischen Möglichkeiten, die ihm das einflussreiche Amt des Oberaltensekretärs bot.

Dr. Frank Hatje ist Privatdozent am Historischen Seminar der Universität Hamburg und Leiter der Editionsgruppe, die die Tagebücher, Briefe und Schriften Ferdinand Benekes herausgibt.

Mittwoch, 5. Dezember, 18 Uhr - Vortragsraum der Staatsbibliothek

Filmabend: Einfach Esther – Eine Eppendorfer Lebensgeschichte.

Von Richard Haufe-Ahmels

In Zusammenarbeit mit der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

Der Dokumentarfilm von Richard Haufe-Ahmels (60 Min.) schildert aus der Sicht eines Jugendlichen den Umgang und die Auseinandersetzung mit der Geschichte Esther Bauers, der Tochter der in Auschwitz ermordeten jüdischen Ärztin Marie Jonas aus Hamburg. Der Film zeigt Esther Bauer im Zeitzeugengespräch, in ihrer alten Wohnung in Hamburg und in ihrer neuen Heimat New York. Durch Interviews mit Freunden, Autoren, Historikern und Jugendlichen lernt man ihre Persönlichkeit auf ganz verschiedenen Ebenen kennen und erhält einen Einblick in ihren Umgang mit der Vergangenheit.

Der junge Filmemacher Richard Haufe-Ahmels wurde 2011 für diesen Film beim Schüler-Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten ausgezeichnet. Im Januar 2012 erhielt er den Bertini-Preis 2011.



Mittwoch, 12. Dezember, 18 Uhr - Vortragsraum der Staatsbibliothek

Jürgen Bruhn: „Die Herrschaft der Kinder“ Eine autobiografische Erzählung aus der Chaoszeit 1945-1947. Lesung und Buchvorstellung des 4. Bandes unserer Reihe „Kindheitserinnerungen“

In Zusammenarbeit mit der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

„Als Horst Hansen seiner Mutter mitteilte, dass die Ausgebombten auf der Ahrensburger Straße nach Hamburg zurückmarschierten, war es schon Mitte Juni 1945.“ So beginnt die Erzählung Jürgen Bruhns, der mit seiner Familie 1943 in Altona ausgebombt wurde und den Krieg in Meiendorf überlebte. Wenig später wird der Junge erschrecken, wenn er die vielen Trümmerhäuser in seinem früheren Wohnviertel sieht. Dann die Freude, wenn nach und nach die Kinder aus der Nachbarschaft eintreffen – und alle kennen die gleichen Probleme: Wie wird die Familie satt und wie der Ofen heiß? Die Väter fehlen, die Mütter kämpfen ums Überleben und die Kinder erleben ohne viel Aufsicht ihre eigene Welt in den zerstörten Straßen.

Der Autor, Jahrgang 1936, ist Journalist, arbeitete lange für den „Spiegel“ und lebt heute als freier Schriftsteller in Hamburg.